

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 10 (1956)

Heft: 8

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

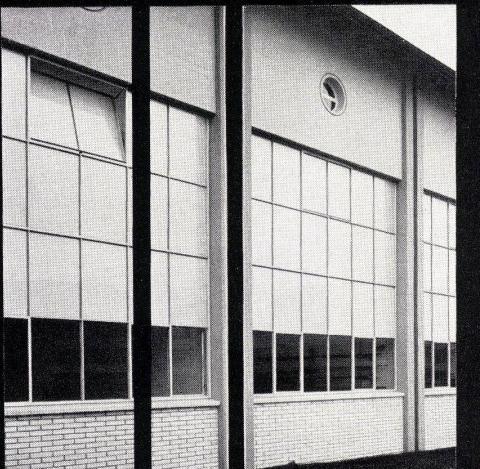
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



HÄDRICH LEICHTMETALL- FENSTER

Für jeden Zweck



Jul. Hädrich & Co.

Freilagerstraße 29
Zürich 9/47
Telefon (051) 52 12 52



Wettbewerbe

Neu ausgeschriebene Wettbewerbe

Projektwettbewerb für Primarschulhaus im Neufeld, Thun

Teilnahmeberechtigt sind die in der Stadt Thun heimatberechtigten oder vor dem 1. Januar 1954 niedergelassenen Architekten.

Bezug der Unterlagen: ab 23. Juli 1956 gegen ein Depot von Fr. 20.- beim Stadtbauamt Thun.

Anfragetermin: bis 31. August 1956.

Ablieferungstermin: 27. Oktober 1956.

Für vier bis fünf Preise stehen Fr. 9000.- zur Verfügung, für Ankäufe Fr. 1500.-.

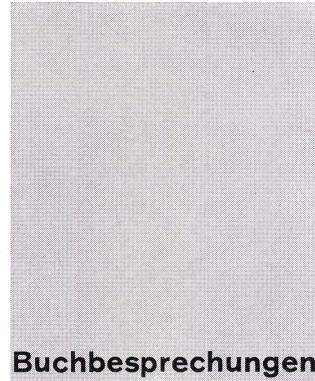
Architekten im Preisgericht: K. Keller, Stadtbaumeister, W. Gunten, Architekt, Bern; W. Niehus, Architekt, Zürich. Gp. Gaudy, Architekt, Biel, als Ersatzmann.

Überbauung des Schwabgutes in Bern-Bümpliz

Allgemeiner Wettbewerb unter den in der Stadt Bern verbürgten oder seit mindestens dem 1. Januar 1955 niedergelassenen Architekten für einen Gesamtabbauungsplan dieses Gebietes sowie für ein Sekundarschulhaus, ein Primarschulhaus und zwei Kindergärten. Der Wettbewerb hat in bezug auf die Bebauung den Charakter eines Ideen- und hinsichtlich der Schulbauten denjenigen eines Projektwettbewerbes. Im Preisgericht sitzen folgende Fachleute: H. Hubacher, städtischer Baudirektor; F. Lodewig, Basel; H. Rüfenacht, Bern; G. Thormann, Bern; H. Boßhard, Stadtplaner, Bern; A. Gnaegi, Stadtbaumeister, Bern. Auszuarbeiten sind: Bebauungsplan 1:500, Grundrisse, Fassaden und Schnitte 1:500, Fassaden, Horizontalschnitt und Ansicht des Sekundarschulhauses 1:100, Nachweis der Ausnutzungsziffer, Flächenberechnung der Schulparzellen, kubische Berechnung der Schulhäuser, Modell 1:1000, Erläuterungsbericht. Zur Prämierung von fünf bis sechs Entwürfen stehen 25 000 Franken, für allfällige Ankäufe 5000 Franken zur Verfügung. Begehren um Aufschluß sind bis 31. August 1956 dem Stadtplanungsamt einzureichen. Die Wettbewerbsarbeiten sind bis 30. November 1956 an das Stadtplanungsamt Bern, Bundesgasse 38, abzuliefern, wo auch die Wettbewerbsunterlagen gegen Entrichtung einer Hinterlage von 50 Franken bezogen werden können.

Schulgebäude für die Berufsschulen der Stadt Delsberg

Ideenwettbewerb unter den in Delsberg verbürgten oder seit mindestens dem 1. Januar 1955 niedergelassenen sowie vier eingeladenen Architekten. Im Preisgericht sitzen folgende Architekten: O. Brechbühl, Bern; M. Piccard, Lausanne; F. Hiller; Ersatzmann F. Decker, Neuenburg. Abzuliefern sind: Lageplan 1:500, Grundrisse, Fassaden und Schnitte 1:200, isometrische Ansicht 1:200, kubische Berechnung, kurze Beschreibung. Zur Prämierung von vier bis fünf Entwürfen stehen 11 000 Franken, für allfällige Ankäufe 2000 Franken zur Verfügung. Begehren um Auskünfte sind bis 11. August 1956, 18 Uhr, Arch. O. Brechbühl, Effingerstraße 31, Bern, schriftlich einzureichen. Die Entwürfe sind bis 5. November 1956 der Stadtkanzlei Delsberg abzuliefern, wo auch die nötigen Unterlagen bezogen werden können.



Buchbesprechungen

50 Jahre Linoleum Giubiasco

Herausgeber: Linoleum Giubiasco

Zur Feier des 50jährigen Bestehens der Linoleumfabriken Giubiasco wurde im Auftrage der Direktion eine Werkgabe geschaffen, die Fachleute und Bauherren durch ihre textliche, grafische und künstlerische Gestaltung erfreut und deren Initiativen ein volles Lob verdienen. Der Inhalt gibt einen tieferen Einblick in Entwicklung, Fabrikation und die Anwendungsmöglichkeiten des Linoleums in Verbindung mit der fortschreitenden Entwicklung der Architektur. Das Heranwachsen des heute blühenden Industrieunternehmens seit der Übernahme im Jahre 1921 mit einer Aktiengesellschaft mit schweizerischem Kapital interessiert den Leser nicht allein durch eine Darstellung der immer weiter greifenden, technischen Vervollkommenung ihrer Fabrikationsmethoden. Besonders reizvoll sind auch die dazwischengestreuten geschichtlichen Hinweise, ergänzt durch farbige Aquarelle von Alfred Koella über den alten Marktflecken Giubiasco, der heute zu einem Markenbegriff für Linoleum geworden ist.

Der Entstehung von Linoleum wird ein gesondertes Kapitel gewidmet, das durch eine übersichtliche, schematische Darstellung der Rohstoffe und einzelner Fabrikationsvorgänge bis zum Fertigprodukt eindrucksvoll demonstriert, wie kompliziert die Herstellung der Linoleummasse eigentlich ist. Zugleich ergänzen Materialaufnahmen der betreffenden Rohstoffe die textliche Darstellung bis zum endgültigen, verkaufsreifen Produkt. Die ganze Fachwelt ist sich heute im klaren, daß Linoleum als Werkstoff denkbar positive Eigenschaften aufweist und weiß die praktischen, ästhetischen und isolierenden Eigenschaften vollauf zu schätzen. Prächtige Werkaufnahmen aus den einzelnen Entstehungsphasen, sowie ein Groß-Aquarell, das die Arbeit des Kalanders festhält, der mit Riesenwalzen unter Druck bis zu 250 Tonnen die Linoleummasse auf das Juteband preßt, vermittelt eine interessante Phase des Fabrikationsvorganges. Kompetente Fachleute, wie Architekt A. Roth und Prof. Giedion, äußern sich in diesem Bande zum Thema «Schweizer Architektur und Probleme des Wohnens», textliche Beiträge, die mit aktuellen fotografischen Beispielen ergänzt wurden. Selbstverständlich hat auch hier der Baustoff Linoleum einen entscheidenden Anteil, den wir heute im Bau und in der Gestaltung der Räume nicht mehr wegdenken können.

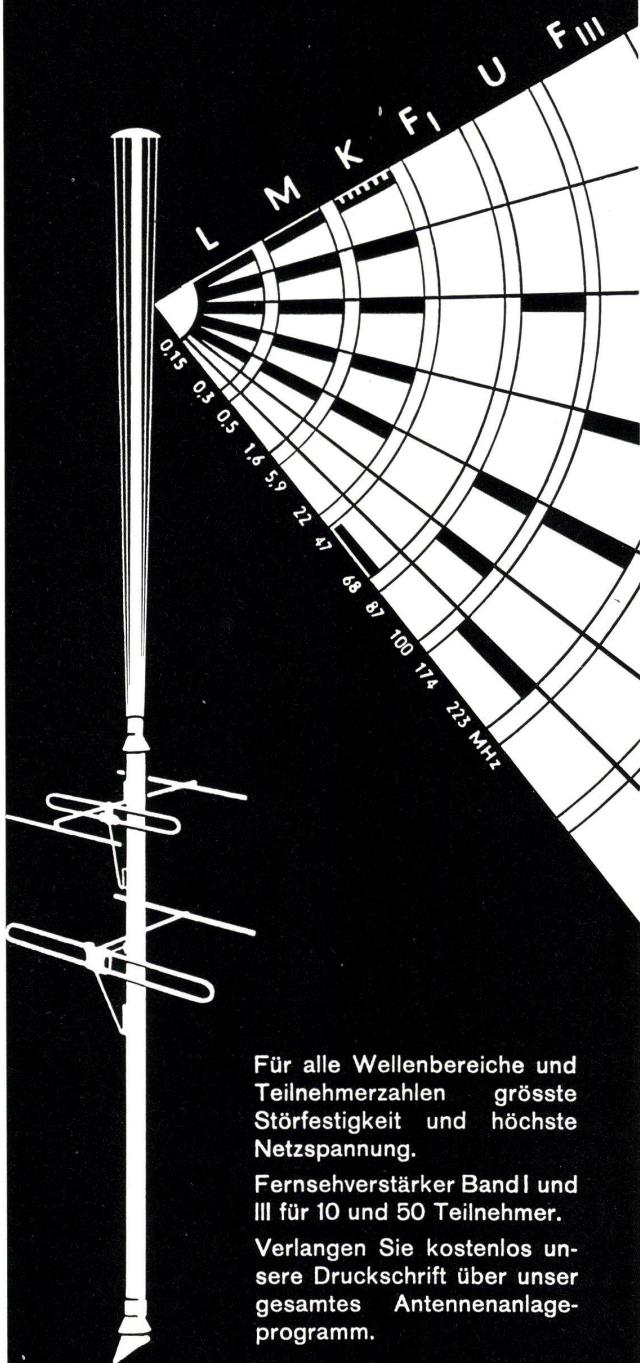
Durch eingestraute Farbseiten, welche dem ganzen Geschenkband eine angenehm empfundene Auflockerung angebieten lassen, kann sich der Leser an Hand der verschiedensten Farbaufnahmen ein Bild machen, wie sehr sich heute Linoleum als Bodenbelag in Struktur und Farbe verändert hat. Es führt ein weiter Weg vom Inlaidmuster im stilisierten Teppichentwurf bis zu einer modernen Kollektion mit über hundert Dessins. Die brillant leuchtenden Farbtöne in uni und granicolor können wir uns heute im modernen Wohnungsbau nicht mehr wegdenken. Das wiedererweckte Farbempfinden des zwanzigsten Jahrhunderts bedingt eine ganz neue Beziehung zum farbigen Innenraum, indem der Fußboden ein ausgesprochen stimmungsbetonter Farbräger ist.



SIEMENS

EMPFANGS-ANTENNEN

für Radio und Fernsehen



Für alle Wellenbereiche und Teilnehmerzahlen grösste Störfestigkeit und höchste Netzspannung.

Fernsehverstärker Band I und III für 10 und 50 Teilnehmer.

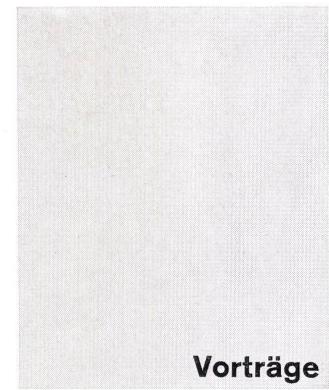
Verlangen Sie kostenlos unsere Druckschrift über unser gesamtes Antennenanlageprogramm.

SIEMENS Elektrizitätserzeugnisse AG

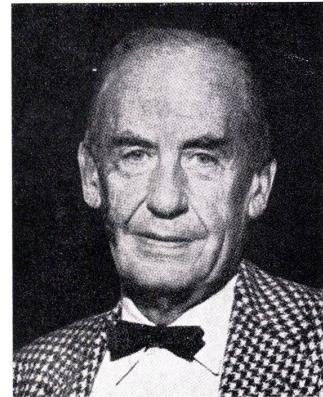
Zürich, Löwenstrasse 35

Lausanne, 12 Place de la Gare

Diese bewußte Entwicklung über die Wandlungen des Wohnens betrachtet Dr. Hans Curiel auch als soziales Problem. Richtiges Wohnen in klug gegliederten Räumen und einem wohltuenden Farbenklima ist heute nicht allein das Privileg weniger Auserwählter. Dank kluger Anwendung der richtigen Werkstoffe, wie dies Linoleum als Bodenbelag und Farbräger ist, wird heute für den schaffenden Menschen seine Wohnung zum Ruhepunkt und positiven Faktor des Lebens werden. Der Begriff «langweilig» und «Linoleum» dürfte heute für Bauherrn und Architekten seine Gültigkeit nicht mehr besitzen. Herausgeber und Mitarbeiter gebührt ein besonderer Dank der Beschenkten, die keine Mühe gescheut haben, den im festlich bunten goldenen Kleid sich präsentierenden Geschenkband lebendig und anregend zu gestalten.



Vorträge



Walter Gropius

Walter Gropius zum Hansaviertel-Projekt

In zunehmendem Maße werden die Bau- und Planungsfortschritte des Interbauvorhabens Hansaviertel Berlin augenfällig; die Kritik der Öffentlichkeit und Fachwelt beginnt sich mehr oder weniger optimistisch zu rühren. «Bauen+Wohnen» beabsichtigt, zunächst den eigentlich Beteiligten das Wort zu erteilen. Die Redaktion ist der Ansicht, daß die Äußerungen der planenden und ausführenden Architekten eine wesentliche Grundlage für Diagnose und Prognose des Hansaviertel-Projektes sein können. Als erstes veröffentlichten wir ein Ferninterview mit Walter Gropius, dem Gründer und Verantwortlichen des TAC (The Architects Collaborative).

Die Redaktion

Frage:

Das von Ihnen begründete TAC wurde im vergangenen Jahre von der Berliner Stadtbauverwaltung gebeten, an Entwurf und Verwirklichung des Projektes Hansaviertel mitzuwirken. Hat es für Sie Gründe gegeben, dieser Bitte zu folgen, welche über Ihre Verbundenheit zu Ihrer alten Heimat hinausgingen? Sagen Sie in dem Projekt – noch im Zustand der Idee – eine andere oder wesentlichere Bedeutung als Sie einem Bauauftrag gleicher Größe sonst zumessen würden?

Antwort:

Ich sehe in dem Hansaplan der Stadt Berlin eine kühne Fortsetzung des Pioniergeistes, der der Deutsche Werkbund im Jahre 1927 an den Tag legte, als er internationale, bekannte Architekten wie Le Corbusier, Frankreich, Oud & Stam, Holland, Bourgeois, Belgien, einlud, den Entwurf einiger Bauten neben denen der deutschen Architekten zu übernehmen. Ausstellungen dieser Art müssen ja den Architekten stimulieren, weil es in der Aufgabe selbst begründet ist, progressive Gedanken zu realisieren und praktisch auszuprobieren.

Frage:

Halten Sie den Gedanken, eine Reihe von internationalen – teilweise aber geographisch weit absitzenden – Architekten für ein solches Projekt heranzuziehen, für